

Lenggenfelder Echo

2009

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12
FEBRUAR

Abopreis: 2,00 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,50 €

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Fichtner

Gedanken zum Bischofstein

Mit großem Interesse und mit Anteilnahme habe ich den Artikel über den Bischofsteiner Bergfriedhof gelesen. Es ist gut, wenn wir uns gerade jetzt an die Väter der Erziehungsschule Bischofstein erinnern. Sie würden ihren 100. Geburtstag feiern. Dass es nicht dazu kommt, hat viele Gründe, deren Ursache teils subjektiver, teils objektiver Natur ist. Fakt ist, Bischofstein, so wie es einst war, gehört der Vergangenheit an. Und die Zukunft dort scheint nicht der Jugend, sondern dem Alter zu gehören. Wenn man im Schlosspark spazieren geht, hat man das Gefühl, die Zeit sei stehen geblieben. Man fragt sich zwangsläufig, warum es nicht gelungen ist, das Werk eines Dr. Ripke und seines Vorgängers Dr. Marseille fortzuführen?

Sicher, die Zeiten haben sich geändert. Aber gibt es nicht genügend Beispiele, wo an vorhandene Traditionen wieder angeknüpft werden konnte? Ja, aber in Lenggenfeld unterm Stein wohl eben nicht. Dabei setzt das Betrachten des Gebäudes so viel Fantasie frei, dass man ein Leben lang davon zehren kann. Natürlich sind nicht nur Fantasien gefragt, sondern auch umsetzbare Ideen.

Doch mit Träumen beginnt die Realität. Und die heißt nun Kurzzeitpflege. Für mich eine Lösung, die sich vielleicht rechnet, aber nicht in der Tradition der Erziehungsschule Bischofstein steht und für mich deshalb auch nur eine Notlösung darstellt. Dabei liegt mir fern, dass Engagement der jetzt auf dem Schloss agierenden Personen herabzusetzen. Ich möchte lediglich darauf hinweisen, dass es aus meiner Sicht zukunftsweisendere Lösungen hätte geben können.

Aber in unserer Gesellschaft scheint einiges schief zu laufen, was zu korrigieren ich nicht imstande bin. Zumindest habe ich den Artikel von Reiner Schmalz zum Anlass genommen, um auf den Waldfriedhof zu eilen und auf dem Grab des Dr. Ripke ein Licht anzuzünden. Ein Licht, das die Dunkelheit der Vergangenheit ein wenig erleuchten soll und uns Ideen für die Zukunft schenkt.

Ich werde mich in Bälde daran machen, den Waldfriedhof wieder instand zu setzen und fände es gut, wenn sich ab und an ein Lenggenfelder dorthin verlaufen würde, um im Gedenken an die Erzieher und an die Schüler vom Bischofstein eine Kerze zu entzünden.

Bernward Seipel

Liebe Leserinnen und Leser!

die vorliegende Ausgabe Ihrer Heimatzeitschrift steht ganz im Zeichen eines Lengenfelder Wahrzeichens, das unseren Heimatort auch über die Grenzen des Eichsfeldes hinaus bekannt gemacht hat: Schloss Bischofstein. Schon das Titelbild widmet sich diesem traditionsreichen Gebäude, während Bernhard Seipel, der kulturinteressierte Leiter des Fußballinternats Hagemühle, seine Gedanken zum „Vorhaben Bischofstein“ äußert. Aus historischer Sicht nähert sich Heinrich Ehrenberg dieser Thematik auf den Literaturseiten 8-9. Herr Ehrenberg, einst selbst Schüler auf der Internatsschule Bischofstein, erinnert an das 100-jährige Jubiläum der Einrichtung, das im letzten Jahr stattgefunden hätte. Des Weiteren berichtet der Autor von seinen Erlebnissen und Erfahrungen auf dem Bischofstein und unternimmt gleichzeitig den Versuch, das Leben des Internatsgründers Gustav Marseille und seines Nachfolgers Wilhelm Ripke nachzuzeichnen. Über eine aktuelle Entwicklung auf Schloss Bischofstein informiert hingegen ein Beitrag auf Seite 7. Wie hier zu erfahren ist, wurde kürzlich eine ergotherapeutische Praxis in einem Teil des Schlosses eingeweiht. Im Übrigen geben alle weiteren Beiträge dieser Ausgabe ein Bild von den aktuellen Entwicklungen in unserem Heimatdorf, sowie einen Ausblick auf kommende Ereignisse. Abschließend wie immer viel Spaß mit der Lektüre dieser winterlichen Februar-Ausgabe.

Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Blutspende-Termine des DRK für das Jahr 2009

Unter dem Motto „Mein Herzblut für Thüringen“ führt die DRK-Ortsgemeinschaft Lengenfeld/Stein am

10.02.2009,
14.05.2009,
28.08.2009,
17.11.2009

von 17.30 bis 20.00 Uhr im Gymnasium Lengenfeld unterm Stein wieder Blutspenden durch. Wir hoffen auf Ihre Unterstützung! Jede Spende zählt!

Ines Sommer
(Vorsitzende der DRK-Ortsgemeinschaft)

So war unser Wetter ... im Dezember 2008

Durchschnittstemperatur: **+0,61°C**

Niederschlagsmenge: **46 l/m² Regen**
13 cm Schnee

... im Dezember 2007

Durchschnittstemperatur: **+1,38 °C**

Niederschlagsmenge: **47 l/m² Regen**
6 cm Schnee

... in den Jahren 2007 und 2008

	2007	2008
Ø-Temperatur in °C	+10,10	+9,60
Niederschlag		
Regen in l/m ²	934	669
Schnee in cm	33	55
Regentage	154	139
Schneefalltage	14	14
Nebeltage	28	45
Gewittertage	18	6
Wolkenlose Tage	58	40
Wärmster Tag	16. Juli +35,3 °C (Ø +25,8 °C)	27. Juli +33,8 °C (Ø +24,33 °C)
Kältester Tag	22. Dezember -10,3 °C (Ø -6,33 °C)	31. Dezember -12,7 °C (Ø -8,2 °C)

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Einige Themen aus dem Heft ...

Verschiedenes

- Ein Lengenfelder leitet die aktivste Beringungsstation Deutschlands .Seite 3
- „Dankeschön-Party“ des LCV in der Festhalle Hildebrandshausen....Seite 3
- „Wir haben fertig“ – Die AG Senioren rechnet ab.....Seite 4
- Lengenfelder Gymnasium: Informationstage für Eltern und Schüler .Seite 5
- Neuer Themenkreis: 20 Jahre Mauerfall und Grenzöffnung.....Seite 6
- Ergotherapie-Praxis auf Schloss Bischofstein eingeweiht.....Seite 7

Literatur aus unserer Heimat

- Zum 100-jährigen Jubiläum der Internatsschule BischofsteinSeite 8

Aus den Archiven der Dorfheimat

- Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld/Stein.....Seite 10
- Vor 50 Jahren stand im Lengenfelder EchoSeite 11

Impressum

Seite 14

Gartentür gesucht!?

Aufruf an alle, die mit offenen Augen durch unsere schöne, winterliche Gemeindeflur laufen, spazieren gehen oder wandern. Leider passieren in unserer Gemeinde Dinge, von denen würde mancher Büttnerredner in anderen Gemeinden nur träumen. Solche Vorlagen gibt es bei uns umsonst. So ist es leider auch mir passiert, dass sich mein im Sommer 2008 neu angefertigtes Gartentor aus Lärcheholzlatzen, welches ich am Pachtland im Spreuwinkel (Lagerplatz) angebracht habe, in der Nacht vom 01.-02.01.09 spurlos verschwunden ist. War es ihm zu kalt? Hat es jemand anderes nötiger gehabt oder war zu ungeschickt es selber zu bauen? Ich glaube nicht. Leider kennen manche, die meist in der ersten Kirchreihe sitzen, die 10 Gebote nicht, wie z.B. 7. „Du sollst nicht stehlen“. Auch 4., 8. und 9. scheinen unbekannt zu sein, da auch arme, hilflose, einsame Holzmasten mit Beleuchtungsmitteln nächtlichen, scharfen Sägen zum Opfer fallen. Deshalb mein Aufruf! Sollte jemand mein verrittes Gartentor in der weiten Flur finden, möchte ich ihn bitten, mir Bescheid zu geben, damit ich es nach langen, kalten, einsamen Nächten nach Hause führen kann.

Ricco Bartloff

Lengenfelder Carneval Verein e.V. Programm '09

Jugendfasching – „Freitag der 13.“

Freitag 13.02.2009 20.57 Uhr

Disco zum Weiberfasching

Donnerstag 19.02.2009 19.11 Uhr

Einlass nur für Weiber und weibsähnliche Geschöpfe!

Seniorenfasching

Freitag 20.02.2009 15.30 Uhr

Bunter Mix mit Auszügen aus der Prunksitzung & ausgewählten Darbietungen.
Speziell für Senioren und alle über 50!

Prunksitzung – „Auch bei uns schlägt's 13!“

Samstag 21.02.2009 19.11 Uhr

Der Elferrat lädt zum närrischen Programm für Jung & Alt; anschließend Tanz.

Kinderfasching

Sonntag 22.02.2009 14.11 Uhr

Ein Nachmittag speziell für unsere kleinen Freunde.

NEU: Fröhschoppen

Faschingssonntag & Rosenmontag

Alle Veranstaltungen finden wie gewohnt im Saal der Gemeindegaststätte statt!

Kartenverkauf

Kartenverkauf und -bestellungen sowie weitere Informationen über
- Dr. Eberhard Scharf & Lydia Scharf 03 60 27 / 7 04 14 o. 7 88 98
- Peter Kaufhold, Vorsitzender des LCV 03 60 27 / 7 10 00
sowie über alle Mitglieder des LCV.

Ein Lengenfelder leitet die aktivste Beringungsstation Deutschlands

Matthias Mählers Weg zur Greifswalder Oie

Kurz vor Jahresschluss, er hatte sein Abschlusszeugnis der Uni Göttingen noch nicht in der Hand, erteilte den jungen Diplom-Forst-Ingenieur Matthias Mähler (25) der Ruf zum Stationsleiter der aktivsten Zugvogelforschungsstation Deutschlands auf der Insel Greifswalder Oie östlich von Rügen.

Matthias Mähler hatte das große Los gezogen! Junge Förster haben zurzeit wenig Berufschancen, da viele Förstereien in fast allen Bundesländern aufgelöst werden.

Die Insel Greifswalder Oie wurde 1992 unter Naturschutz gestellt und dem Verein Jordsand vom Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern zu Betreuung übertragen. 1994 richtete der über 100 Jahre bestehende Verein eine Beringungsstation für die Zugvogelforschung ein. Dies geschah in Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Hiddensee. Heute ist die Station die aktivste Beringungsstation Deutschlands. Nur in der Vogelwarte Rybachi (früher Rossitten) auf der Kurischen Nehrung (Region Kaliningrad) werden in Europa mehr Vögel beringt als

auf der Oie. Bis November 2008 hat Matthias Mähler mehrfach ehrenamtlich auf der 54 ha

großen Ostseeinsel beringt. Im August 2008 legte Mähler dem 250.000 Vogel, einem Rotkehlchen, den Ring ums Bein. Am Jahresende gelangt ihm auch der Rekord von über 23.000 gefangenen Vögeln, die mit dem Markenzeichen Hiddensee weltweit Größe von der Oie vermitteln. Matthias Mähler befasste sich schon als Schüler mit der Vogelkunde, gewann mehrere Preise bei Jugend forscht und absolvierte ein Praktikum in der Vogelwarte Seebach/Thüringen. Für die Zugvogelforschung im Zeichen des Klimawandels konnten wir aus der Vielzahl der Bewerber keinen besseren Kandidaten als den Eichsfelder Mähler finden, so der Jordsand-Vorsitzende Uwe Schneider. Der Verein Jordsand betreut über 20 Reservate an Nord- und Ostseeküste, wobei die Greifswalder Oie ein Highlight des Vogelzuges darstellt.



Der neue und der ehemalige Stationsleiter der Beringungsstation auf der Greifswalder Oie: Matthias Mähler (li.) und Wolfgang Göttel.

Gez. Uwe Schneider
1. Vorsitzender
Verein Jordsand

Fest im Sattel

Fünf Schultage lang konnten wir, 16 Schülerinnen der 12. Klasse des Lengenfelder Gymnasiums, die Welt der Pferde kennen lernen. Fußball, Rudern oder Aerobic – nichts für uns, schließlich befindet sich die Reithalle direkt gegenüber der Schule. Kein Grund also, in unserem Abschlussjahr diese Möglichkeit zu versäumen. Nach dem allmorgendlichen Putzen unserer Pflegepferde mit Striegel, Kardätsche und Hufkratzer wurden wir zunächst in Theoriestunden über Pferdehaltung unterrichtet. Verhalten, Ernährung und Gesundheit der Tiere spielen dabei eine entscheidende Rolle. Dann kam es zum angenehmen Teil des Tages und wir konnten endlich aufs Pferd steigen. Unser Reitlehrer Peter Fiege, selbst dreimaliger Landesmeister im Turnierspringen, ließ uns zunächst an der Longe und später auch alleine Schritt, Trab und Galopp reiten. Für die sehr gute Betreuung und perfekte Organisation möchten wir uns noch einmal bei Familie Fiege bedanken, ohne die der Reitkurs nicht zustande gekommen wäre. Einigen von uns hat es so gut gefallen, dass sie nun weitere Reitstunden nehmen wollen.

Corinna Schmalz
Käthe-Kollwitz-Gymnasium



„Dankeschön-Party“ des LCV in der Festhalle Hildebrandshausen

Gleich nach Silvester und Neujahr hatte der LCV, wie im Vorfeld versprochen, zur nächsten Party geladen. Alle Helfer rund um die 13. Nakofe im November waren mit ihren Partnern eingeladen und ca. 200 Personen fanden sich im schönen Saal in Hildebrandshausen ein. Die Firma Döring-Reisen hatte extra einen Bus für die Anfahrt und später auch für den Heimweg bereitgestellt und spendiert! Der LCV hatte eingedeckt und nachdem sich alle am Buffet gestärkt hatten, ließ man sich die Getränke (z.T. von der Krombacher Brauerei, dem Getränkehandel Heinemann und dem Zeltverleih Rheinardt gesponsert) munden. Ausgiebig wurde anschließend das Tanzbein von den Gästen zu den Klängen der kleinen Zweimannband geschwungen. Aufgelockert wurde das Programm durch Tanzeinlagen einer Lengenfelder Garde, einer Hildebrandshäuser Garde und einem Tanzpaar aus Heyerode. Einen musikalischen Rückblick auf die Nakofe gaben die Frauen des LCV! Die Bedienung hatte an diesem Abend der Hildebrandshäuser Carneval Verein übernommen, dafür recht herzlichen Dank! Weit nach Mitternacht endete dann sozusagen unser kleines Fest der Vereine mit Gästen aus Hildebrandshausen, Faulungen und Struth! Einige, denen der Bus um ein Uhr zu früh gefahren war, mussten nun den Heimweg zu Fuß antreten und stellten fest, dass es nur ein Katzensprung war und eigentlich ganz gut tat.

Peter Kaufhold
Vorsitzender LCV



© Fotos: André Scharf, HeimStudio Medien-Dienste GbR

„Wir haben fertig“ – die AG Senioren rechnet ab ... (mit der Saison 2008!)

In Anlehnung an ein berühmtes Interview eines berühmten Fußballtrainers beendeten wir – das sind die Mitglieder der Traditionsmannschaft des BSV Blau-Weiß Lengelfeld unterm Stein, hinter vorgehaltener Hand auch „Alte Herren“ genannt, die Saison 2008 mit einer zünftigen Weihnachtsfeier.

Dazu trafen wir uns mit unseren Frauen am 13.12.2008 im Feuerwehrhaus, das für solch eine Art der Begegnung sehr gut geeignet ist. Bevor es aber so richtig lustig wurde, musste noch eine allerletzte Schlacht geschlagen werden, nämlich die am warm-kalten Buffet. Ein schier übermächtiger Gegner wartete dort darauf, von uns niedergedrungen zu werden. Aber frei nach dem Motto unseres ehemaligen Jugendtrainers Werner Witzel: „Hinten raus und vorne mal gegessen!“, geriet der Sieg über das Buffet zu keiner Zeit in Gefahr, der Gegner wurde eindrucksvoll bezwungen! Im Anschluss ging es nahtlos zum Kulturprogramm über.

Mit Hilfe modernster Technik wurden aktuelle sowie Fotos aus frühester Kindheit in Form einer Diashow präsentiert, eine wirklich lustige Angelegenheit, denn bei vielen Fotos musste lange geraten werden, wer der kleine süße Bengel von damals denn nun heute ist.

Nach den Fotos wurde die Saison 2008 statistisch ausgewertet, auch hier gab es jede Menge zu lachen. Dabei ging es nicht nur um trockene Zahlen, sondern auch um das ganze „Drumherum“, denn in einer durchaus langen Saison gibt es zahlreiche lustige, aber auch kritische Situationen die es wert sind, noch einmal zusam-

menfassend erwähnt zu werden. Abschließend erfolgte das mit großer Spannung erwartete Wiegen der Spieler, um festzustellen, ob und wie sich das Gewicht in einem Jahr verändert hatte. Im Gegensatz zu den letzten Jahren war die Liste mit dem Gewicht vom Vorjahr nicht verschwunden, so dass jeder exakt feststellen konnte, wie weit er vom eigenen Wunschgewicht entfernt ist.

Fast alle hatten jedenfalls an Schwungmasse zugelegt, so dass wir einhellig beschlossen, die Waage müsse wohl Schuld daran sein. Bei diversen Verkostungen von verschiedenen Holunder- und anderen selbstgemachten Schnäpsen haben wir noch bis in die frühen Morgenstunden die vergangene Saison Revue passieren lassen und schon den einen oder anderen Plan für 2009 geschmiedet.

Nun denken ja viele, ja ja, die Alten Herren, haben sie mal wieder einen Grund gefunden, sich die Kante zu geben, die treffen sich doch eh das ganze Jahr nur, um ein Alibi zum Bier trinken zu haben. Natürlich genießen wir nach dem Spiel auch mal ein oder zwei Bierchen, vorher spielen wir aber einen durchaus für unser Alter angemessenen, qualitativ guten Fußball, davon konnte sich sogar die II.Männermannschaft überzeugen, die wir in drei Spielen gegeneinander zweimal schlagen durften.

Und nicht zuletzt sind wir das erfolgreichste Team des Lengelfelder Fußballvereins, in 19 Spielen haben wir nur einmal verloren, und zwar gegen unsere II., 20 Spiele in Folge waren wir ungeschlagen. Wer bei uns spielt oder

in Zukunft spielen oder mal wieder spielen möchte, der muss nicht vor Fitness strotzen, er sollte aber so ungefähr zwischen 60 und 120 kg Lebendgewicht vorweisen, Spaß am Fußball haben, gesellig und – wohl das allerwichtigste – teamfähig sein, weil, ärgern muss man sich im Alltag schon oft genug, das muss man nicht unbedingt auch noch in der Freizeit haben. Im Moment sind wir, so denke ich, ein gutes und ausgeglichenes Team in dem jeder weiß, das es eine Grundregel gibt: Jeder Spieler der da ist, soll auch spielen. Ich hoffe, das bleibt auch 2009 so und wünsche uns eine erfolgreiche und vor allem verletzungsfreie neue Saison. Zum Schluss noch ein paar statistische Eckdaten:

- Spiele gesamt : 19
- gewonnen : 15
- unentschieden : 3
- verloren : 1
- Torverhältnis : 68 : 33
- eingesetzte Spieler : 24

Achim Hildebrand
Traditionsmannschaft des BSV Blau-Weiß
Lengelfeld unterm Stein



© Foto: Uwe Christ

Gemeinsames Gruppenbild der Traditionsmannschaft des BSV Blau-Weiß Lengelfeld unterm Stein

Informationstage für Eltern und Schüler der 4. Klassen am Lengenfelder Gymnasium

An den vergangenen drei Adventssamstagen fanden im Käthe-Kollwitz-Gymnasium Lengenfeld unterm Stein nachmittägliche Orientierungsveranstaltungen für Schüler und Eltern der Grundschulen des Einzugsbereiches statt. Dabei standen neben dem Kennenlernen des Gymnasiums Fragen der Übertrittsbestimmungen von der Grundschule und allgemeine Hinweise zu Chancen und Voraussetzungen der gymnasialen Bildung im Vordergrund.

Während Schulleiter Gerhard Röhrig den Eltern das besondere Profil der Lengenfelder Bildungseinrichtung erläuterte, hatten die Kinder Gelegenheit, die für sie neuen Unterrichtsfächer und Fachräume kennenzulernen. Schüler der 11. und 12. Klassen begleiteten die Viertklässler durch ihr Gymnasium und beantworteten geduldig die vielen Fragen.

Dass es im Chemieraum mitunter knallt und

stinkt, wussten die Viertklässler bereits von ihren Eltern, aber die eigenhändige Auslösung eindrucksvoller chemischer Reaktionen war eines der mit leuchteten Kinderaugen verfolgten Höhepunkte des Nachmittags. Ebenso verblüffend waren die Experimente im Physikraum.

Besonders aufmerksam wurden von den Eltern die günstigen äußeren Rahmenbedingungen des Lengenfelder Gymnasiums registriert, beispielsweise die kurzen Anfahrtszeiten, die Lage der Bushaltestellen unmittelbar an der Schule sowie die Unterbringung der jüngeren Schüler in einem modernen, separaten Schulgebäude. Die Powerpoint-Präsentation von Oberstufenleiter Georg Anhalt informierte die interessierten Eltern über Traditionen und Schulhöhepunkte der vergangenen Jahre: Exkursionen, Projektstage, Erfolge bei verschiedenen Wettbewerben und die Prämierung der Schule mit dem Quali-

tätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“.

Bei Kaffee und Kuchen hatten die Eltern Gelegenheit, mit Lehrern des Gymnasiums ins Gespräch zu kommen.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Quiz, bei dem die Schüler ihr gerade gelerntes Wissen unter Beweis stellen konnten. Neben der Freude über die gewonnenen Preise konnte man den Kindern ansehen, dass anfängliche Zurückhaltung und Skepsis zu Gunsten der Begeisterung für neue Herausforderungen gewichen waren. Trotz zahlreicher neu geknüpfter Freundschaften nahmen sie erleichtert zur Kenntnis, dass die Klassenkameraden der Grundschulen auch jeweils in einer der künftigen 5. Klassen zusammen lernen werden.

Beate Fuhlrott
Käthe-Kollwitz-Gymnasium



Künftige Gymnasiasten: Gespannt lauschen die Viertklässler den Ausführungen des Lehrpersonals

Enge Begegnungen mit der Kunst



Frei vom straffen Zeitplan der Unterrichtsstunden konnten sich Schüler des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums in Lengenfeld unterm Stein künstlerisch entfalten.

Die entspannte Arbeitsatmosphäre in der Schule gefiel sogar einigen Eltern, die nicht nur als Begleitung mitkamen, sondern eifrig arbeiteten.

Unter Anleitung des Grafikers Andreas Brinkel (Remstadt bei Gotha) entstanden Skizzen für Atzradierungen, die auf vorbereitete Metallplatten aufgetragen wurden.

Vorteil des Verfahrens ist, dass beliebig viele Drucke in gleichbleibender Qualität gefertigt werden können, erklärte der Fachmann.

Ebenso wie Andreas Brinkel war auch Textilstalterin Anne-Kathrein Maschke (imago Kunstschule Erfurt) zum zweiten Mal am kunstfördernden Gymnasium.

Sie machte den Teilnehmerinnen Mut, ihre farbkraftigen Bildentwürfe aus Fliesstoff auf der

Nähmaschine zu bearbeiten.

Etwa 25 Schüler und Erwachsene nutzten den Workshop des Gymnasiums, der vom Förderverein der Schule unterstützt wurde.

Der Kunst-Treff ist seit langem fester Bestandteil des Jahresarbeitsplanes und versteht sich als herausfordernde Plattform, künstlerische Arbeit anzuregen und zu vertiefen, so Kunstlehrerin Karin Lauberbach.

Für sie und vier weitere Kunsterzieher eine Möglichkeit, mit Künstlern und Schülern ins Gespräch zu kommen und sich neue Anregungen für den Unterricht zu holen.

Christiane Wendt
Käthe-Kollwitz-Gymnasium



Kreativ: Schüler und Eltern nutzten die vielfältigen Angebote des Kunst-Workshops am Lengenfelder Gymnasium

20 Jahre Mauerfall und Grenzöffnung

Beiträge zum Themenkreis gesucht

Vor 20 Jahren wurde durch den Mauerfall in Berlin das „Einheitliche Deutschland“ wieder hergestellt. Wir bemühen uns aus diesem Anlass, im Laufe der Jahresausgaben, dieses historische Ereignis zu würdigen.

Wir würden uns freuen, auch Beiträge von unseren Lesern, zum Thema „20 Jahre Mauerfall“ zu veröffentlichen zu können.

Die Beiträge können direkt an die Redaktion des Lengfelder Echos, per E-Mail (echo@

lengfeld-stein.de) oder bei der Gemeinde abgegeben werden.

Gemeindeverwaltung und Redaktion
des Lengfelder Echos

Als Brüderchen und Schwesterchen über die Grenze gingen

Da waren einmal ein paar Kinder gewesen, ein Brüderchen und ein Schwesterchen. Ihr Vater war im Krieg gefallen, und die Mutter musste den Bauwürdigen Schuppen reparieren lassen. Da es im Osten keine Nägel gab, schickte sie die Kinder schweren Herzens über die Grenze zum einkaufen. Sie selbst konnte nicht, denn sie hatte ja noch den Pflegebedürftigen Vater im Haus, den sie nicht allein lassen konnte. Frische Eier packte sie ihnen ein, etliche Paar selbst gestrickte Socken und ein geschlachtetes Huhn. Die Kinder waren tags zuvor fort gewesen und hatten kleine Sträuße mit Klatschmohn und Kornblumen gepflückt. Man hatte ihnen erzählt, dass andere ostdeutsche Kinder das auch so handhabten, um die Sträuße dort auf Westdeutschem Gebiet feilzubieten. Als alle Aufträge erledigt waren, marschierten sie mit ihren Paketen Nägeln in Richtung Heimat. Beim Überschreiten der Grenze war es ihnen nicht wohl, und sie waren heilfroh, als sie ein Stück des Weges gegangen waren und das herrschaftliche Gut auf Ostdeutschem Boden erblickten. Ein Neubauer von auswärts, mit einem eingefallenen Gesicht, der sich dort angesiedelt hatte, sah den prall gefüllten Rucksack auf Brüderchens Rücken an

trat an sie heran: „Sagt, was tragt ihr da, was habt ihr dort gekauft?“ Brüderchen war soeben im Begriff, den Mund zu öffnen, als ihn Schwesterchen heftig in das Bein kniff. Fast hätte er laut „Auwahl!“ geschrien. Aber das ging nicht, er durfte nicht schreien! Der Neubauer sprach erneut auf die Kinder ein und erzählte ihnen, dass, wenn sie nur noch ein Stückchen weiter mit ihrer Last zu gehen gedachten, sie einer scharfen Kontrolle in die Hände laufen würden. Sie sollten doch am besten ihren vollen Rucksack dort unter jenen eiche, die am Waldesrand stand, legen und Laub und dünne Zweige darüber tun. Morgen könnten sie ja kommen und dann den Rucksack wieder abholen. Brüderchen blieb stehen, sah zu Boden und fühlte die Last auf seinem Rücken schwerer und schwerer werden. Schwesterchen kniff nun noch stärker. Wortlos trabten die Kinder weiter und wagten nur noch den Blick geradeaus. „Na wenn ihr nicht hören wollt, dann müsst ihr eben fühlen“, vernahmen sie die keifende und ärgerliche Stimme des Neubauern hinter sich. Da packte das Schwesterchen das Brüderchen bei der Hand und zog mit all ihrer Kraft, und die war wahrhaftig nicht von Papp. „Hab keine Angst“, sagte Schwesterchen,

Brüderchen Angst, riesengroße sogar! Aber er nahm all seinen Mut zusammen, denn er wollte die Mutter nicht enttäuschen und ihr die Nägel bringen! Schwesterchen späte wie ein Luchs nach allen Seiten. Brüderchen sah den Braunen Haarschopf des Schwesterchens hoch- und nieder wippen, aber den Stock mit dem Taschentuch, den hielt es stramm und gerade, und es schritt munter weiter. Brüderchen erblickte einen Hasen, wie er quer durchs Gebüsch jagte, und sein Herz klopfte laut. Unter seinen Füßen knackte ein dünnes Zweiglein. Immer schneller wurden seine Schritte, und er fühlte, wie ihm Schweißtropfen übers Gesicht rannen. „Nicht stehen bleiben, solange Schwesterchen läuft“, dachte er. Ihm war es, als laufe Schwesterchen immer schneller. Erst, nachdem es eine Lichtung erreicht und den Blick ins freie Feld hatte, blieb es stehen und wartete aufs Brüderchen. Wie einen Fahnenmast hielt es den Stock mit dem weißen Tuch in beiden Händen, und es lächelte dem Brüderchen entgegen. Diesem schien mit einem Male, als wäre die Last auf seinem Rücken leichter und seine Füße sogar flinker! Es ging vorbei an den Feldern und den Büschen, über den Bach, und linker Hand sahen sie den Bahndamm liegen. Im Schatten des wilden Birnbaumes machten sie Rast, und Schwesterchen schenkte ihm den Riegel mit den Karamellbonbons, auf dem „Stollwerck“ stand. Schmetterlinge tanzten neben ihnen im Reigen, und der Wind strich über das Kornfeld, sodass sich die Halme im Sommerwind hin und her wiegten. Ein Gefühl der Freude stieg in ihnen auf, und nun rannten sie fast. Es war nicht mehr weit bis zum Dorfe, denn sie hörten schon die Kirchenglocken schlagen. Keine halbe Stunde später erreichten sie ihr Haus. Sie sahen Mutters banges Gesicht am Fenster. Auch ihr leuchtendes Strahlen, als sie die Kinder erblickte. Und der Schuppen? Der wurde umgebaut, und wenn er nicht abgerissen wurde, dann steht er heute noch! Vor etlicher Zeit, da traf ich sie in gemütlicher Runde und sah sie dort sitzen, Brüderchen und Schwesterchen, und sie erzählten ihre Story von anno dazumal. Das „chen“ bei ihnen, das passte nicht mehr, denn der Bruder hatte erheblich zugelegt und erreichte eine stattliche Länge von fast zwei Metern. Aber das Schwesterchen, das schien es wohl versäumt zu haben, bei der Längenverteilung mit lauter Stimme mehrmals „Hier!“ zu rufen. Nur die Augen, die waren allemal noch recht flink und die Arme auch, denn als sie am ende anlangten, da streckte Schwesterchen plötzlich den kleinen Arm nach ihm aus. Ha, und der große Bruder? Der rückte doch wahrhaftig spontan und geschwind zum nächsten Stuhl! Ich rückte natürlich von der anderen Seite auch sofort ein Stückchen weiter, denn ich verspürte auch keine Lust, mich vom Schwesterchen kneifen zu lassen, nachdem ich in Erfahrung gebracht hatte, dass sich der große Bruder davor heute noch fürchtete.

Anneliese Blacha,
in: „Spinnstubengeschichten“

Danke

*Für die zahlreichen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten,
Geschenke und Geldzuwendungen zu meinem*

70. Geburtstag

*möchte ich mich bei meinen Verwandten, den Nachbarn,
allen Bekannten und Gratulanten herzlich bedanken.*

*Ein „Dankeschön“ an Herrn Pfarrer Bolle, dem
Schwesternkonvent und der Hausleitung des St. Elisabeth
Krankenhauses.*

*Vielen Dank auch dem Ehepaar Kroll und seinem Team
für das vorzügliche Essen und die gute Bewirtung.*

Annemarie Diete

Ergotherapie-Praxis auf Schloss Bischofstein eingeweiht

Nach der Einweihung der Kurzzeitpflege auf Schloss Bischofstein im Jahr 2008 ist ein weiterer Baustein des Gesamtkonzeptes Schloss Bischofstein hinzugefügt worden.

Am 11.01.2009 wurde von Frau Martina Schreiber ein Ergotherapiezentrum eröffnet.

In feierlichem Rahmen, mit der Familie, den Investoren und Freunden fand die Einweihung statt. Den Einweihungssegen erteilte Herr Pfarrer Bolle.

Frau Martina Schreiber ist eine staatlich anerkannte Ergotherapeutin. Das Gesamtprogramm umfasst folgende Tätigkeitsfelder: Pädiatrie, Neurologie, Geriatrie, Orthopädie, Psychiatrie und Arbeitstherapie.



Die Behandlungen erfolgen durch Überweisung der behandelnden Ärzte.

Auch für Selbstzahler werden Leistungen angeboten, wie Klangmassage nach Peter Hess oder Tibetische Energetische Heilmassage. Für diese Leistungen sind auch Geschenkgutscheine erhältlich.

Die Praxis ist von Montag bis Freitag geöffnet, Termine gibt es nach Vereinbarung auch telefonisch unter: 036 027 / 78 715.

Für die Arbeit in der Praxis wünschen wir viel Erfolg.

Gemeinde Lengelfeld unterm Stein



Gelungener Einstand: Gäste und Familienmitglieder feierten die Praxis-Eröffnung auf Schloss Bischofstein

Wenn man 70 Jahre geworden ist und so viel Achtung und Anerkennung erfahren durfte wie ich, dann ist es mir ein Bedürfnis allen ein

großes Dankeschön

zu sagen.

Ich danke meiner lieben Verwandtschaft, den Freunden und Bekannten, der Nachbarschaft und all den fleißigen Helfern, die zum Gelingen meines Festes beigetragen haben.

Anni Fick

Danke!

Für die zahlreichen Glückwünsche, sei es persönlich oder telefonisch, Blumen, Geschenke und Geldzuwendungen anlässlich meines

75. Geburtstages

möchte ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meinen Kindern und Enkeln, Verwandten, Freunden und Nachbarn.

Ein weiteres Dankeschön dem Gaststättenteam Werner Kroll für die hervorragende Bewirtung.

Maria Graul

Lengelfeld unterm Stein, im Dezember 2008

Zum 100-jährigen Jubiläum der ehemaligen Internatsschule Schloss Bischofstein

Liebe Bischofsteiner Familie, die sich leider aber dem Naturgesetz folgend, immer mehr verkleinert, da die Nachfolge seit 1945 fehlt. Es ist der 25. November 2008 und ich schaue aus dem Fenster im Meierhof in Langenhain, nicht fern von Lengenfeld unterm Stein, Eschwege und Wanfried. Ich sehe eine märchenhaft schöne, verschneite Winterlandschaft in unserer kurhessisch-thüringischen Mittelgebirgslandschaft. Sie liegt so still und friedlich, fast feierlich, ja besinnlich da, als wollte sie alle Unbilden dieser geschundenen Erde, die Gräber unserer Ahnen und Freunde, auch gefallene und Umgekommene in zwei Weltkriegen, sowie 12 Jahren Hitler-Herrschaft mit der weißen Pracht überdecken ... zum Gedenken. Aber auch zum Umdenken des Homo sapiens bezüglich menschlichen Verhaltens und Entscheidungen einzeln, untereinander und global. Die momentane verheerende Finanzkrise erfordert international, exakte Bedingungen für Politikziele; Finanz und Wirtschaft, Menschen und Naturrecht, ehe unser Planet unregierbar wird und im Chaos versinkt. Ich möchte 2008 nicht enden lassen, ehe mir nicht des 100-jährigen Jubiläums unserer alten Penne, nein, unserer aller Jugendtraum und Erinnerung an „Schloss Bischofstein“ und alles was wir damit verbinden, gedenken.

Er fand seine Schule im abgelegenen, rauen Eichsfeld, mitten in Deutschland, mit seinen zuverlässigen Einwohnern. Am 18. Januar 1908 eröffnete Dr. Marseille im stillen, kurfürstlich-mainzischen Schloss Bischofstein seine Erziehungsschule, mit 35 Schülern. Der Leitspruch des Philosophen de Lagarde „Alle Erziehung ist Hilfe am Werden“ galt der Erziehung und Bildung, die nach individueller Begabung, in kleinen Klassen und nahen Lehrern gefördert wurde. Allgemeinwissen und musische Fächer regten die Schüler an, neben Handwerk, Sport und Außenarbeit in den 25 Hektar Landwirtschaft; die auch die Küche versorgte, zu arbeiten.

1911 heiratete Dr. Marseille seine zweite Frau Hedwig geborene Vowinckel, sie war eine Schülerin Max Reinhardts in Berlin, sie gab eine große Theaterkarriere auf, um ihrem Mann bei der Förderung junger Menschen zu helfen. Bischofstein erlebte von da an einen kulturellen Aufschwung und Frau Marseille war die Mütterliche Seele der Schüler.

Dr. Marseille verlangte von seinen Lehrern und Schülern gleichen Einsatz, der für ihn selbstverständlich war. – Wie hat dieser national gestimmte Mann gelitten, „als seine Schüler“ im Ersten Weltkrieg zu den Fahnen eilten ... und nicht mehr heimkehrten!

Im Oktober 1917 zog sich Marseille eine Lungen- und Rippenfellentzündung zu, bei Außenarbeit im strömenden Regen. Am 6. November verstarb dieser rastlose Mann an Herzversagen. In tiefer Trauer wurde dieser Pädagoge von seinen Lehrern und Schülern auf dem kleinen Friedhof unter dem Stein, zur letzten Ruhe getragen.

Es sollte eine schöne Wiedersehensfeier miteinander sein, die so viele (oder noch) Alte und Junge ersehnt und erwartet hatten. Doch, oh

Schreck, man warf der Internatsplanung „Knüppel“ in die Weiterführung. Mangels Internatsschülern wurde man nun zur Insolvenz gezwungen. So ist leider der Traum und Wunsch vieler Bischofsteiner, die das Objekt tatkräftig unter-



**Zeichnung des Internatsgründers
Gustav Marseille**

stützten und dem von unserem lieben verehrten „Wölfi“ zielstrebig und mit Energie begleiteten Internatsaufbau, sowie die Jahrelange selbstlose Internatsleitung und Arbeit unseres lieben Förderers Hans-Georg Hildebrand und seiner Familie, wie auch die große Unterstützung unseres Freundes Klaus-Dieter Heßler, trotz aller Anstrengungen wie ein Luftballon zerplatzt. – Leider!

Wir Bischofsteiner können allen Mitwirkenden am schwierigen Erwerb des Schlosses und dem Aufbau wie Betrieb des Internates nicht genügend Dankbarkeit erweisen, was sie, auch in unserem Namen, geleistet haben. Sie haben so manche Stunden und Tage ihrer Familie geopfert. Darf ich Ihnen ein herzliches Dankeschön von uns aussprechen? – Alles ist schade und traurig aber wahr. –

Sehenswert ist und bleibt die bauliche Teilrenovierung und Umgestaltung des Schlosses außen und innen, im Park und Umgebung.

So war es auch möglich, nach kurzer Umbauzeit des Torhauses und Internats, durch die Schlossbesitzer, das Gebäude an eine Gesellschaft für Kurzzeitpflege für ältere Menschen zu verpachten.

So wünschen wir den pflegebedürftigen Menschen in „unserem Schloss Bischofstein“ einen erholsamen Aufenthalt und Hilfe in der schönen Eichsfeld-Umgebung.

Es ist gut, dass das Schloss weiter genutzt wird, heute nun zum Wohl betagter Menschen ... Wer weiß, vielleicht auch mal wieder für die Jugend!

Nun einige Daten vom Gründer des Landschulheimes „Schloss Bischofstein“: Gustav Marseille wurde am 20. August 1865

in Homberg/Efze geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters, der Lehrer dort war, siedelte die Mutter mit ihren Kindern in die Universitätsstadt Marburg. Hier besuchte Gustav das Gymnasium und studierte Theologie und Philosophie. Später arbeitete er u.a. in Düsseldorf und Putbus an Gymnasien und unternahm 1904 eine Studienreise nach England, wo ihm der freie Lebensstil und die Landschulheime beeindruckten. Er kehrte heim und fand im Erziehungsheim „Schulpforta“ seine Vorstellung der Schule. Der Reformpädagoge Dr. Hermann Lietz hatte 3 verbundene Landschulheime gegründet, nach englischem Vorbild. Lietz, der mit Gustav Marseille befreundet war, übertrug ihm die Leitung der Schule im Thüringer Wald. Doch Marseille trennte sich bald von Lietz und suchte ein geeignetes Objekt, um seine Vorstellungen zu verwirklichen.

Es blieb ihm erspart, den Tod seiner Söhne Ernst und Wolfgang (aus erster Ehe) zu erleben, die auf einer Ferienfahrt in der Warthe ertranken. Sein Sohn Walter, ausersehen, seines Vaters Werk in Bischofstein fortzuführen, starb als bekannter Psychotherapeut 1975 in München. Anlässlich des 50. Jubiläums von Bischofstein widmete Dr. Ripke folgenden Nachruf für Dr. Marseille: „Die seltene Gabe, Erzieher der Jugend zu sein, besaß Gustav Marseille nur deshalb, weil ihm nie sein persönliches Führertum wichtig war, sondern die Sache dem Bischofstein geweiht war: Junglichem Menschentum zu dienen. Nicht, um Grundsätze und Programme, um Richtungen und Ansichten war ihm zu tun, sondern im Tiefsten beseelte ihn der Wunsch, die seiner Obhut anvertrauten jungen Menschen das erleben zu lassen, was so stark und ursprünglich in ihm lebendig war: Ehrfurcht vor allem wahrhaft Wirklichen, es sei auch was es sei, Ehrfurcht vor dem Leben in seiner Mannigfaltigkeit, seiner Farbigkeit und Vielförmigkeit, in seiner nie zu erschöpfenden Tiefe und Fülle. Denn ein Mensch, der sich wie Gustav Marseille zum Wahlspruch seiner Lebensarbeit das schlichte Wort eines deutschen Mannes erwählt hatte „Alle Erziehung ist Hilfe am Werden“ (de Lagarde), der war in seinem Inneren demütig und wusste, dass von Erziehung nur da die Rede sein kann, wo dem Kinde die Möglichkeit gegeben wird, den Weg zu seinem inneren Schicksal zu finden, auf das es in freudiger Bejahung seines eigenen Wesens den Mut finde, sich zu sich selbst zu bekennen. Darum ist Erziehung nur möglich durch Freiheit, sonst wäre sie nicht, was sie sein sollte: Wagnis; denn auch das Leben selbst ist Wagnis, und die Freiheit ist der ewig glühende Atem der Welt.“

– Wenn man diesen tiefgreifenden Nachruf eines so hervorragenden Pädagogen, der Ripke verkörperte, auf Gustav Marseille vortrug, kann man ihn getrost auf Dr. Wilhelm Ripke übertragen, er war der beste Erzieher und Lehrer, von Gottes Gnaden!

Hier noch einige Daten über Wilhelm Ripke: Ripkes Ahnen stammten aus Wannenburg und wanderten aus Balkum aus, sein Vater leitete in der Universitätsstadt Dorpal (Estland) das Gymnasium, wo Wilhelm Ripke am 23.

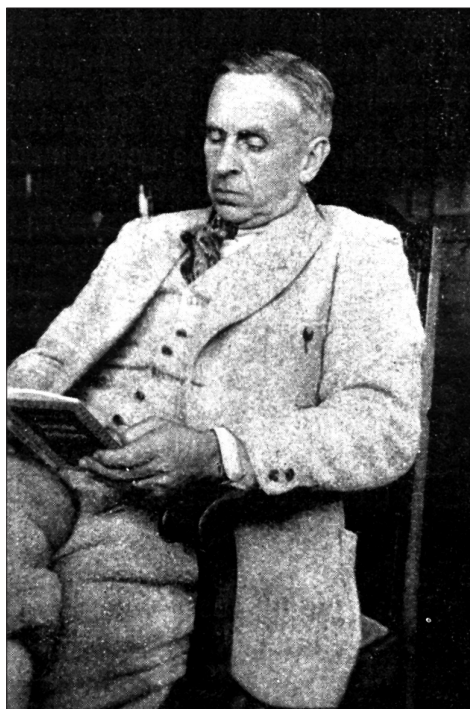
unserer Heimat

Februar 1886 geboren wurde, seine Mutter, Anna Gräfin Igelström entstammte einem alten schwedisch-estnischen Geschlecht, ihr Bruder war Adelsmarschall und Ritterschaftshauptmann. Sie schenkte 11 Kindern das Leben und war eine sozial engagierte, volkstümliche und weltoffene, sowie beliebte Frau, die 6 Sprachen beherrschte. So wuchs Wilhelm im offenen baltisch-russisch-deutschen Umkreis auf. Er verbrachte die Jugendjahre in St. Petersburg, wo er das Gymnasium absolvierte und in Moskau als Privatlehrer wirkte. 1906-1912 studierte Ripke in Heidelberg Philosophie und promovierte zum Dr. Phil. zum Thema: „Über die Beziehung zwischen Ficht'scher Kategorienlehre und der Kant'schen“ Danach wirkte er als Hochschuldozent an der Moskauer Universität. – Hier erlebte er die Spannungen und Wirren, den 1. Weltkrieg. Nach der russischen Oktoberrevolution 1918 kehrte er nach Deutschland zurück.

Für den jungen auslandsdeutschen Pädagogen war es schwer, eine Anstellung in seinem Schulfach zu finden, so war es für ihn und das Landschulheim Schloss Bischofstein ein großes Glück, dass er am 1. Februar 1919 dort eine neue Aufgabe fand. Vor einem Jahr war der Gründer der Schule, Dr. Gustav Marseille, verstorben und seine Witwe suchte junge Lehrer für die Weiterführung der Schule im Sinne ihres Mannes. Ripke gelang es in kurzer Zeit, das Vertrauen von Schülern und Lehrern zu gewinnen. Am 17.7.1920 übertrug man Ripke durch Erlass des preußischen Kulturministers die Leitung der Schule und die Genehmigung von Abschlussprüfungen. Durch die Heirat von Wilhelm Ripke und Hedwig Marseille folgten die glücklichsten Jahre für Schloss Bischofstein für die folgenden 10 Jahre.

Auch Ripkes Devise lautete dem Leitsatz Marseilles folgend „Alle Erziehung ist Hilfe am Werden“. So führte und leitete er seine Schüler und Zöglinge vom Frühsport an zu den Schulstunden, die bei ihm besonders begehrt waren. Die Förderung und Neigung der Schüler begleitete er stets aktiv auf allen Gebieten – von Sport, Theateraufführungen, Werken und Arbeiten auf dem Feld. Auch schöne Feste wurden gefeiert, so auch das 25. Jubiläum der Schulgründung. Der aufkommende Nationalkommunismus bereitete allen Probleme, Ripke versuchte zu vermitteln, doch seine Humanität und Toleranz gegenüber Andersdenkenden und jüdischen Mitbürgern brachten ihm die Ungnade des NS-Regimes. Am 31. März 1936 musste er die Leitung niederlegen auf Weisung des Oberpräsidenten in Magdeburg; kurz darauf auch die Lehrberechtigung. 1942 folgte die völlige Enteignung des zum „staatlichen Heimsschulkomplex“ umgestalteten Schlosses. Die Schule wurde am 23. März 1945 geschlossen. Die Ripkes richteten noch einen Kindergarten im Schloss ein für die Flüchtlingsfamilien. Sowjetische Truppen rückten ein und waren überrascht über den Russisch sprechenden Schlossherren, der dann öfter als Dolmetscher fungierte. Am 23. September 1946 eröffnete eine pädagogische Fachschule für Russisch ihre Pforten, Ripke unterrichtete angehende Lehrer in alter und neuer russischer Literatur. Die Schule wurde 1947 nach Dingelstädt verlegt. Nach Leerstand eröffnete 1954 die Lehrgewerkschaft im FDGB ein Erholungsheim, mit jährlich 3000 Gästen. –

Ripkes hatten viele Schwierigkeiten im Schloss, der Landwirtschaft, mit dem Abgabesoll und Personal. – Schwer traf es ihn und uns alle, als am 10. April 1954 seine liebe Frau Hedwig verstarb. Nun wurde es auch stiller um diesen rastlosen Mann, der zeitlebens für und mit jungen Menschen arbeitete, sie anregte und lehrte, um sie auf ihren Lebensweg zu führen, was ihm



Wilhelm Ripke führte das Werk seines Vorgängers fort

durch seine Ausstrahlung, sein geistiges Wissen und sein persönliches Vorbild außerordentlich gelang. –

Frau Wund war Ripkes treue Begleiterin und so verließen sie am 13. September 1963 Schloss Bischofstein, welches Ripke 44 Jahre Heimat und Lebenshalt gewesen war. Hunderte glückliche Schülerinnen und Schüler erinnern sich ein Leben lang an Ripke und die „Dünne“, und liebevoll an ihre schönsten Jugendjahre auf Bischofstein, egal wie lange sie dort verbrachten, in großer Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Frau Mund und Herr Ripke fanden gastfreundliche Aufnahme auf dem Kalkhof (bei Wanfried), bei Amchen und Wolfgang („Wölfi“) von Scharfenberg, nachdem sie die DDR störungsfrei verlassen hatten. – Der Kalkhof war ja nach dem 2. Weltkrieg unser „Ersatz-Bischofstein“, der gemeinsamen (jährlichen) Treffen der überlebenden Bischofsteiner und deren interessierten Nachkommen und Freunde. Nicht vergessen wollen wir unseren jährlichen „Bischofsteiner Blick“, von der Waldgrenze (der Plesse), oberhalb des Kalkhofes, hinüber zum Schloss, mit dem dortigen Gruß – einem weißen Laken auf dem Dach.

1964 zogen Frau Mund und Wilhelm Ripke nach Hannover-Linden, wo Arnd von Jagoni großzügig eine Wohnung zur Verfügung stellte. Dort konnten sie noch 14 glückliche Monate verbringen, im engen Kontakt mit alten Bischofsteinern, Lehrern und Schülern. Kurz nach Ripkes 79. Geburtstag vollendete sich

der lange und segensreiche Lebensweg dieses außergewöhnlichen, einmaligen Mannes. Viele alte Bischofsteiner nahmen bei der Trauerfeier Abschied von dem großen Förderer ihrer Jugendzeit. Auf Wunsch des Verstorbenen wurden die Urnen auf dem Bischofsteiner Bergfriedhof, am 29. April 1965, unter großer Anteilnahme der Bewohner des Schlosses und der Lengelfelder Bevölkerung beigesetzt. Die Trauerpredigt hielt Pfarrer Jürgen Mahren Holz, Schüler in Bischofstein von 1933–1941. Helmut Bomer, von 1923–1931 in Bischofstein, hielt eine ehrende Grabrede und endete mit dem Goethe-Spruch:

„Nach ewigen, ehernen,
großen Gesetzen
müssen wir alle
unseres Daseins
Kreise vollenden.“

Am 28. November war der 94. Geburtstag unseres lieben „Wölfi“. Zum Gedenken rief ich seinen Sohn Andreas und Frau Ilse an, mit Verlaub auch in Eurem Namen, das werden Herbert Töpfer und ich auch am 19. Dezember tun, wenn wir am 3. Todestag „Wölfi's“ Grabstätte aufsuchen und seiner ehrend gedenken. „Wölfi“ war Bischofstein und Ripkes sein Leben lang eng verbunden und hielt unsere „Bischofsteiner Familie“ eng zusammen. Diese Zeit ist leider vorbei, der „Chef“ fehlt uns sehr, zurück bleibt uns nur die schöne Erinnerung an eine schöne, erlebte Jugendzeit. Wölfi's liebe Frau Amchen besuche ich übers Jahr öfter und halte unsere Verbindung aufrecht, leider geht es ihr nicht mehr so gut, so dass wir ihr nur eine gut friedliche Adventszeit wünschen können. Diesen Bericht wollte ich Euch doch gern zukommen lassen, mit den besten Wünschen für Eure Zukunft. Vielleicht wird es kleinere Wiedersehen im Eichsfeld geben.

Dies wünscht allen Bischofsteinern und Freunden mit der Hoffnung auf eine einsichtiger, friedlichere Menschheit und Zukunft,

Euer
Heinrich („Kalle“) Ehrenberg



Hedwig und Wilhelm Ripke

Chroniken • Rückblicke

Aus den Archiven

Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lengdenfeld unterm Stein

1.9.78 – 20.00-22.00 Uhr – Schulung

Da es bei der Übung am 19.8.78 einige Schwierigkeiten bzw. einige Fehler und Mängel gab, wurde die heutige Schulung dazu genutzt, die Einsatzübung an der Tafel zu wiederholen.

Günter Herz wurde heute durch einstimmig Beschluss in die Feuerwehr aufgenommen.

Mit Wirkung des heutigen Tages wurde Konrad Martin Habig aus der Fw. ausgeschlossen. Grund: Habig beteiligt sich seit Jahren nicht mehr an den Maßnahmen der Feuerwehr. Ferner ist er Helfer der VP geworden und will Kollektivjäger werden. (letzte Teilnahme am 23.10.1973)

Der Kam. Karl Josef Hildebrand wurde durch einstimmigen Beschluss als Stellvertreter für Technik eingesetzt.

Zu dieser Versammlung waren 24 Kameraden erschienen.

Am 1.9. begann in Mühlhausen das organisierte Studium der Brandschutzorgane. Von unserer Wehr nehmen daran Teil: Franz Josef

Wehenkel und Manfred Hedderich.

12.9.78 – Belehrung der Einsatzfahrer lt. Weisung des Stv. des Vorsitzenden f. Inneres (aktenk. Belehrung)

1.) Fahren mit Sondersignalen

2.) Direktive 33/77 (4.3.) Anwendung dieser Signale

3.) StVO § 43 – Sonderrechte im Straßenverkehr, § 44 – Fahrzeuge mit Sondersignalen

anwesend waren: Fick, Heinz; Dietrich, Harald; Hildebrand, K. Josef; Fick, Herbert

20.9.78 – Versammlung im Bauernhaus

Zu den Problemen Ordnung u. Sicherheit sprach im Bauernhaus der Leiter der VPKA [Volkspolizeikreisamt] – Oberstleutnant Zwilling.

Hierzu waren 24 Kameraden erschienen.

23.9.78

Großübung der Brandschutzzüge

5.50 – Alarm ausgelöst

6.08 – ausgerückt mit LF u. 1:8 nach Heyerode

6.25 – Ankunft im Sammelpunkt u. Meldung der Stärke an den Zugführer

6.50 – Kolonnenfahrt (Lengdenfeld/Diedorf/Heyerode) u. Mühlhausen – Schwanenteich

7.20 – Empfang der Verpflegung u. Zusammenstellen d. Marschbandes, Erteilung des Einsatzbefehls durch den Leiter Abteilung Feuerwehr

8.00 – Ausrücken aller Brandschutzzüge in Kolonnenfahrt zum Übungsobjekt Müllkippe – Emilienhäuser (Richtung Höngeda)

8.10 – Beginn der Einsatzübung (Wasserversorgung über lange Wegestrecke u. Einsatz der Vorbaupumpe)

10.30 – Auswertung auf dem Blobach

12.00 – LF gewaschen und Einsatzbereitschaft wieder hergestellt

Vor 50 Jahren stand im Lengdenfelder Echo ...

März 1959: „Vogelschutz tut Not“

Die Vogelwelt ist ein sehr wichtiger Faktor zur Erhaltung der gesamten Vegetation. Da alle Kleinvogelarten Körner- oder Insektenfresser sind, so sind sie die besten Helfer im Kampf gegen Forst- und Landwirtschaftsschädlinge.

Die Finkenarten, obwohl sie während der Brutzeit ihre Jungen mit Insekten füttern, leben überwiegend von Unkrautsamen. Die Weichfresserarten, wie Meisen, Drosseln, Stare, Grasmücken, Fliegenschnäpper und Schwalben ernähren sich hauptsächlich von Insekten und Kerbtieren. In einem Obstgarten, wo Meisen nisten, können Schädlinge nicht überhand nehmen. Ein Stall mit Schwalben ist fliegenrein. Da die Samen der Waldbäume von Vögeln verschleppt werden, so leisten sie zur Verbreitung der Wälder unschätzbare Dienste. Der Mensch ist verpflichtet, die Vögel zu schützen! Es ist sehr erfreulich, dass sich auch in unserer Gemeinde Männer gefunden haben, die in Fragen des Vogelschutzes aufklärend mitwirken. Zu diesem

Zweck war von Lehrer Meyer und Bäckermeister Lambert Rummel bei der hier stattgefundenen Geflügelschau eine Vogelschutzdecke zusammengestellt. Dieselbe war ein besonderer Anziehungspunkt für jung und alt. Sie zeigte die Liebe und Pflege für Natur und Geschöpf sowie die ethischen und erzieherischen Momente der Vogelbetreuung im Winter.

Da wir uns nun dem Frühling nähern und die Zugvögel unsere Wälder und Felder wieder bevölkern, möchte ich zu ihrem Schütze noch einiges über die Unsitte des Feldrainabbrennens hinzufügen.

Schon im März beginnen einige Arten unserer heimischen Vogelwelt mit dem Nestbau. Die Feldraine, Bahndämme und Böschungen sind für Erd- und Heckenbrüter bevorzugte Niststellen. Hier hat auch der Igel sein Versteck und die Königinnen der nützlichen Hummeln überwintern dort. Manche seltene Blume oder manches

Heilkraut wächst am sonnenbeschienenen Rain und an der Böschung. Durch die Unsitte, im Frühjahr die Raine abzubrennen, wird alles Lebende mit verbrannt. Ganze Gelege der nützlichen Singvögel werden so vernichtet, viele Kräuter und Blumen sprossen nicht wieder aus. Mancher Waldbrand ist zurückzuführen auf das Abbrennen walddaher Raine, die von Kinderhand angezündet waren.

Wo das Abbrennen wegen des Vorhandenseins von Herdstellen schädlicher Insekten oder Wühlratten erforderlich ist, sollte man dieses im Februar, spätestens aber bis 10. März durchgeführt haben.

An alle Erziehungsberechtigten ergeht die Bitte, auch in diesem Jahre mitzuhelfen, dass keine Raine von Kinderhand abgebrannt werden.

Heinrich Richwien.

März 1959: „Ein frommer Spitzbube“

Es ist schon Jahrzehnte her, so um die Wende des Jahrhunderts, als sich folgende Begebenheit, von der ich berichten will, zugetragen hat. Mein Großvater, der ehemalige Hauptlehrer Josef Kruse, der die Hauptlehrerstelle in Lengdenfeld von 1886-1911 innehatte, versah nebenamtlich noch den Küster- und Organistenamt. Ihm oblag also auch die Pflicht, für das Läuten der Glocken zu sorgen. Nun, das bereitete ihm keine allzu großen Schwierigkeiten, hatte er doch 6 Töchter, die abwechselnd das Läuten besorgen mussten. Und die Mädchen

kannten keine Furcht, wenn sie morgens oder abends im Dunkeln zum Läuteboden hinauftappen mussten; selbst eine aufgescheuchte Fledermaus konnte sie nicht mehr erschrecken. Das sollte jedoch eines Tages anders werden. Es war im Spätherbst. Als meine Mutter abends zum Läuten der Betglocke die Kirche betrat, stand unter dem Turm ein Mann, tief versunken im Gebet. „Ei“, denkt sie, „was für ein frommer Mann.“ Sie ahnt nichts Böses, läutet die Glocke und schließt die Tür zu, da der fromme Beter inzwischen verschwunden war. Am ande-

ren Morgen schließt sie noch bei Dunkelheit die Kirchentür auf und läutet die Glocke. Ihr fällt nichts weiter auf, da das Innere der Kirche noch im Dunkeln liegt. Als jedoch mein Großvater später die Kirche betritt, sieht er das räuberische Werk des frommen Beters, der sich in die Kirche hat einschließen lassen und nun Zeit und Muße hatte. Opferstöcke und Tabernakel aufzubrechen. Der fromme Spitzbube hat dann noch ein paar Einbrüche in Kirchen des Eichsfeldes verübt, wurde aber dann erfasst und dem Richter zugeführt. Josef Menge

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

März 1959: „Unser Nachbardorf Hildebrandshausen“

Viele Dörfer des Südeichsfeldes sind schön; doch haben manche ihre eigenen, besonderen idyllischen Reize. – Ein solches Dorf ist auch unser Nachbarort Hildebrandshausen. Es kuschelt sich wie ein Kücken an ihre Gluckhenne, den Gayberg. So liegt es ganz versteckt im Tale des Rösebachs (der Name des Baches mag von Flachsrosen = reusen ausgegangen sein). Der Rösebach mündete früher in das breite Wasser der Frieda, wo nachweislich in früheren Zeiten der Flachs gewässert, weich gemacht, also geröst wurde. Auch wurden früher an dieser breiten Stelle der Mündung im Sommer die Schafe gewaschen.

Betritt man von Norden, von Lengelfeld kommend, Hildebrandshausen, so begrüßen uns zur linken Seite zuerst stattliche Lindenbäume und bei deren Ende links eine Mühle mit dem Mühlteich. Oberhalb des Teiches, am Klingenberg, lehnen die Häuser am Fuß des Gayberges, gleich angeklebten Schwalbennestern. Beim Weiterschreiten auf der Dorfstraße sehen wir links und rechts schöne alte Fachwerkbauten und stoßen zu Anfang der Dorfmitte auf den noch gut erhaltenen Anger mit einer schönen Angerlinde. Ob dieser Linde erhielt wohl auch das auf der linken Seite stehende frühere Gasthaus den Namen „Zur grünen Linde“. Wenige Schritte weiter rechts sehen wir den langgestreckten schönen Fachwerkbau mit Mittelaufgang, die heutige Pfarrei, früher das Keudelsche Junkerhaus.

Hier möchte ich einiges aus der politischen Geschichte Hildebrandshausens einflechten:

Nach dem Einkünfteverzeichnis von 1380 (Mainzer Regesten 1,1 Nr. 1955) besaß Kurmainz schon in Hildebrandshausen einen Hof. Das Gut mit dem Untergericht hatten die von Keudel, deren Stammgut der Keudelstein war. 1580 erhielt Barlt von Keudel auch die peinliche Gerichtsbarkeit zur Hälfte. Das Keudelsche Gericht hat scheinbar auch seinen Sitz in Hildebrandshausen gehabt. Nach dem Jurisdiktionalbuch des Amtes Bischofstein war Hildebrandshausen ein neu erbautes Dorf und vorher bis ins 16. Jahrhundert eine Wüstung gewesen. Im Dreißigjährigen Kriege hatte es so zu leiden, dass die Zahl der Herdstätten von 52 auf etwa 28 zurückging („Unser Eichsfeld“ 6, 211). Als der letzte Herr von Keudel, Walrab, starb, wurden 1792 Gut und Gericht als erledigte Lehen von Mainz zurückgenommen. Seit der Franzosenzeit ging das Gut durch mehrere Hände. 1839 wurde ein großer Teil der Ländereien und Waldungen (das Junkerholz) an die Gemeinde Hildebrandshausen verkauft. Das „Junkerhaus“ wurde 1869 zur Pfarrei eingerichtet.

1384 wird ein Hans von Keudel genannt, welcher den Beinamen Füllekopf führte. So besteht die Möglichkeit, dass mit der Zeit daraus „Hilberschisser Füllenbäine“ entstanden ist.

Hinter der Pfarrei ragt die alte ehrwürdige Kirche empor. – Gehen wir weiter, kommen wir zu der Stelle, wo der Rösebach seinen Lauf wechselt zur linken Seite des Unterdorfes. Hier wird der Rösebach überbrückt durch die „Brüusbrik-

ken“ (verballhornt durch den Volksmund – hier hat vor Zeiten das Brauhaus gestanden). Einige Schritte weiter stoßen wir links auf die Schule. Die Schulstelle Hildebrandshausen wurde 1693 durch die Stiftung des Kurfürsten von Mainz, Anselm Franz, aufge bessert (Hillmann in „Aus der Heimat“, Nr. 29 und Thiele S. 60 f.). Etwas weiter führt ein östlicher Ausgang des Dorfes hoch zum Gaiberich. Man nennt die von nur 2 Häusern flankierte kurze Gasse „die Klausgassen“. Rechts lädt das frühere Gasthaus „Zur Quelle“ zur Rast ein. Wir erinnern uns noch gern der Zeit, in welcher der alte humorvolle Quellen-Tums (Thomas) aus dem ehrbaren Geschlecht der Hildebrandshäuser „Obertürs“ in diesem Gasthof waltete. Oberhalb der Klausgasse beginnt das eigentliche Oberdorf, beiderseits mit schönen Fachwerkbauten bestanden. Rechts oben lädt noch einmal eine alte Gaststätte „Zur Erholung“ ein. Diese ist auch heute noch im Besitz der Nachfahren des Geschlechts der schon im frühen Mittelalter genannten Eichsfelder „Dietens“.

Links – am Ende des Dorfes – liegt der für alte Leute zwar etwas beschwerlich zu ersteigende, aber schön dem Getriebe des Verkehrs entzogene Friedhof in erhabener Ruhe am Fuße des Gaiberiges.

Am Süden des Dorfes liegt rechts noch eine alte, nicht mehr im Betrieb befindliche Mühle. Also hat das kurze Rösebächlein jahrhundertlang seine Triebkraft dem Dorf Hildebrandshausen zur Verfügung gestellt. So harmlos ruhig der Rösebach gewöhnlich rinnt und fließt, so wild kann er sich gebärden bei Gewittern und nach schneereichen Wintern. Ich habe selbst erlebt, als im Frühjahr 1905 oder 1906 über Nacht plötzlich Tauwind aufkam und die hohen Schneedecken vom Gayberg und dem Höhenzug der Plesse das Unterdorf vom „Rinchen“ an bis zum unteren Klingenberg in einen See verwandelten, ja auch die Lengenfelder Chaussee bis zur Heide unter Wasser stand.

Zu Anfang des Jahrhunderts war auch noch der obere Rösebach ein Laichplatz der aus der tiefen Frieda heraufziehenden Forellen.

Wer unseren Nachbarort Hildebrandshausen vom Westeingang des Rasens erreichen möchte, dem schlage ich folgenden Spaziergang vor: Man biege von der Hildebrandshäuser Straße ab zum Fackental, biege im Fackental links ab zur Trift. Von der Trift aus kann man das untere Rösebachtal mit dem gegenüberliegenden Höhenzug des Gayberges mit Blick auf die Heide und den Kessel von Hildebrandshausen überschauen. – Hierbei kommt nicht nur der Naturfreund auf seine Kosten, sondern auch dem heimatlichen Geologen hat dieses Tal viel zu sagen. Wir wandern nämlich im Zuge der Saalfeld-Eichenberger-Grabenversenkung, in welcher Hildebrandshausen und seine Flur liegt. Das Rösebachtal ist ein eingestürztes Tal, hervorgegangen durch tektonische Urkräfte der Tertiärzeit. Hier findet man Flächen weißer Felder aus verwitterndem Keupergestein, angrenzend wieder Flächen mit verstürztem mittlerem und auch oberem Muschelkalk. Fundstellen von Encreniten (Bonifatiuspfennige) und

auch Amoniten (Amonshörner).

Weiter durchwandern wir das Weidental und dahinter die umwaldete Drosselkütte. Die Drosselkütte hat ihren Namen aus der Wirklichkeit. Vom zeitigen Frühjahr bis zum Sommer hinein hört man hier die melodischen Töne der Singdrosseln mit ihrem langgezogenen Daviit – daviit – zip – zip – im vielfachen Widerhall. Wer Glück hat, kann auch die Gabelweihe, oder gar das Pärchen, bei dem Flugspiel und plötzlichem Niederstoßen auf Beute beobachten. Ein Gabelweihepärchen horstet fast jedes Jahr im Junkerholz.

Wer botanisch interessiert ist, kann auf diesem Spaziergang den goldenen Frauenschuh, viele Knabenkräuter sowie die beiden seltenen Arten des blauen und gelben Sturm- oder Eisenhutes bewundern. Wir biegen dann ab auf den sogenannten „Botterweg“, bewundern dort an der Ecke links, wo der Weg zum „Rasen“ führt, die gewaltigen, aus einem Schuttkegel zutage getretenen Muschelkalkblöcke. Vor uns sehen wir den breiten, schönen Rasen, mit schmucken Häusern eingefasst, und schauen noch einmal auf die Kirche von der anderen Seite. Wir betrachten die Stationen oder die 7 Fälle unter dem Kreuz. Diese Stationen stammen noch vom Annaberg. Wir biegen kurz links ab und stehen im Mitteldorf bei der Brauhausbrücke.

Wer Hildebrandshausen einmal von Osten erwandern möchte, dem schlage ich vor, den Gaiberich im Winter bei Schnee zu ersteigen. Bezaubernd schöne, bizarre Bilder hat dann der Raureif aus den Bäumen, Sträuchern und Tannen des Hochwaldes geformt; man glaubt sich in einen Märchenwald versetzt. Dazu die zarten Stimmen der Goldhähnchen und Tannenmeisen aus dem Dickicht und das Klopfen der hämmernden Spechte in der klaren Winterluft.

Weiter wandern wir unter immerfort wechselnden, winterlichen Bildern und Eindrücken, bis sich der Winterwald lichtet. Wir schauen ins Tal, und vor unserem Auge erscheint ein Bild von solch winterlicher Schönheit, das man niemals vergessen wird. Zu unseren Füßen breitet sich das dicht verschneite und dadurch fast unsichtbare Hildebrandshausen aus. Dünn steigt weißgrauer Rauch kerzengerade aus den Schornsteinen auf in die klare Winterluft und zeigt, dass hier ein Dorf liegt. Gegenüber als Kulisse die rotglühende, dunstumschleierte Sonnenkugel über dem verschneiten Cohnstein und Plesserücken. Vom Tal herauf schallen jauchzende Rufe rodelnder Kinder. O selig, o fröhlich, ein Kind noch zu sein!

In jugenderinnernder Stimmung steigen wir abwärts – vorbei an der fröhlichen Kinderschar – und stehen wieder in der Mitte des Dorfes Hildebrandshausen vor der guten Quelle. War Hildebrandshausen infolge seiner nach Norden abfallenden und schnell abfließenden Tallage schon immer ein reichliches Dorf, so kann man es wohl nach Fertigstellung der Kanalisierung und Pflasterung im kommenden Jahr als das schönste Dorf des Südeichsfeldes bezeichnen.

Lambert Rummel

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. bis 28. Februar 2009

Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde finden Sie im Internet unter der Adresse <http://kirche-lengenfeld.de>.

Sonntag, 1. Februar

08:30 LFS Hochamt (B) f. Jakob Lorenz u. Angeh. u. f. Elisabeth u. Albert Wehenkel

10:00 HBH Hochamt (B) f. Erna u. Alfred Oberthür; u. f. Nikolaus Müller

Montag, 2. Februar

Bodo

Darstellung des Herrn Mariä Lichtmess

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Elisabeth Klotz u. Rosa Maria Bergmann

Dienstag, 3. Februar

Blasius, Ansgar

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 4. Februar

Rabanus Maurus, Veronika, Gilbert

18:00 FAU Hl. Messe (A) f. Heinrich u. Margarethe Müller

Donnerstag, 5. Februar

Hl. Aganha

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 6. Februar

Paul MIKI, Dorothea, Reinhild, Hildegund

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

17:00 HBH Hl. Messe (B)

Samstag, 7. Februar

Pius IX.

13:30 FAU Dankamt zur Goldenen Hochzeit Kaufhold

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Katharina Stude u. Angeh.

Sonntag, 8. Februar

Josefine

5. Sonntag im Jahreskreis

08:30 FAU Hochamt (B) 4-Wochen-Amt f. Agnes Anhalt; u. f. ++Eltern Alfred u. Dorothea Berg

10:00 HBH Hochamt (B) f. Leb. u. Verst. Fam. Bolze u. Grimm

Montag, 9. Februar

Apollonia, Lambert

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Otto u. Maria Anhalt u. Schwf. Maria

Dienstag, 10. Februar

Hl. Scholastika

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 11. Februar

U.L.F. Lourdes,

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

18:00 FAU Hl. Messe (B) f. Edmund u. Katharina Montag u. in best. Meinung; u. f. Franz u. Veronika Weiland u. Angeh.

Donnerstag, 12. Februar

Gregor II., Helmut

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 13. Februar

Drutmar

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

17:00 HBH Hl. Messe (B)

Samstag, 14. Februar

Valentin

Hl. Cyrill u. Methodius

18:00 FAU Vorabendmesse (B) f. Johannes u. Barbara Weiland, Elt. u. Geschw.; u. f. Albert u. Paula Völker u. Geschw.

Sonntag, 15. Februar

Siegfried

6. Sonntag im Jahreskreis

08:30 LFS Hochamt (B) 4-Wochenamt f. Anna Lorenz; u. f. Anna Hartmann

10:00 HBH Hochamt (B) für die Pfarrgemeinde

Montag, 16. Februar

Juliana

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Martin u. Martha Kirchner u. Kinder

Dienstag, 17. Februar

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Seniorenmesse (B)

Mittwoch, 18. Februar

Simon, Konstantia, Angelikus

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

18:00 FAU Hl. Messe (B) f. Eduard u. Elisabeth Leister u. Kinder

Donnerstag, 19. Februar

Irmgar,

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B) f. Alois u. Therese Hildebrand, Elt. u. Geschw.

Freitag, 20. Februar

Korona, Jordan Mai

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

17:00 HBH Hl. Messe (B)

Samstag, 21. Februar

Petrus Damiani, Gemanus, Gunthild

18:00 LFS Vorabendmesse (B) f. Margarethe Schade 1. JA

Sonntag, 22. Februar

Isabella, Margareta, Kathedra Petri

7. Sonntag im Jahreskreis

08:30 FAU Hochamt (A) f. Rudolf u. Cäcilia Anhalt, To. Anna u. Schw. Herbert; u. f. Engelbert Kirchner

10:00 HBH Hochamt (B) f. Ruth 'Diete

Montag, 23. Februar

Willigis, Romana

Hl. Plykarp

08:00 FAU Hl. Messe (A) f. Julius u. Margarete Anhalt, s. Jakob u. Angeh.

Dienstag, 24. Februar

Ida

Hl. Matthias Apostel

Keine Heilige Messe.

Mittwoch, 25. Februar

Aschermittwoch

Walburga

08:00 LFS Rosenkranzgebet

08:30 LFS Hochamt (B) Aschenkreuz f. Josef Hardegen u. ++ Fam. Ruhland u. Hardegen

18:00 FAU Hochamt (B) Aschenkreuz f. Alois u. Johannes Mühr, u. Martin Luhn u. Angeh.; f. Clemens u. Charlotte Leister; u. f. Ludwina u. Karl u. Raimund Bergener

Donnerstag, 26. Februar

Mechthild

17:00 LFS Hl. Messe im KH (B)

Freitag, 27. Februar

Markward

17:00 LFS Hl. Messe im KH (A)

17:00 HBH Hl. Messe (B) Aschenkreuz

Samstag, 28. Februar

Romanus, Oswald

18:00 FAU Hochamt (A) f. Konrad u. Ida Montag, Rudolf u. Margarete Preiß u. Margot Schmerbauch

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. bis 28. Februar 2009

01.02.2009

10.30 Letzter Sonntag nach Epiphania
(in Großtöpfer – Pfr. i.R. Tuschy,
Langenhain)

08.02.2009

10.00 3. Sonntag vor der Passionszeit
(Septuagesimä)
gemeinsamer Gottesdienst

15.02.2009

10.30 Uhr 2. Sonntag vor der Passionszeit
(Sexagesimä – in Großtöpfer –
Lektor Schulze, Leinefelde)

22.02.2009

09.00 Uhr Sonntag vor der Passionszeit
(Estomihi – im St. Elisabeth- Kran-
kenhaus)
mit Heiligem Abendmahl

01.03.2009

10.30 Uhr Invokavit (in Großtöpfer)

Gemeindeveranstaltungen

Wir laden zu unseren Gemeindeveran-
staltungen herzlich ein!

Christenlehre der Klassen 1–6
in der Schulzeit dienstags 16.00 Uhr mit
Frau Dornhofer im Pfarrhaus Großtöpfer

Konfirmandenunterricht
3. Konfi- Wochenende der Konfirman-
dInnen des Eichsfelds auf Gut Beinrode
vom 13. —15.02.2009.

Junge Gemeinde
In Absprache mittwochs, 18.30 Uhr, Fahr-
dienst nach Lindewerra, Anmeldung bei
Pfr. Brehm

Ökumenischer Bibelabend
Zweiter Dienstag im Monat um 20.00
Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar:
10.02.2009 + 10.03.2008

Ökumenisches Friedensgebet

Immer montags um 19.00 Uhr:

- im Februar in der Pfarrkirche St. Ursu-
la, Geismar
- im März in der Pfarrkirche St. Philippus
und St. Jakobus, Ershausen

Frauenkreis

Mittwoch, der 11.02.2009, 15.00 Uhr:
Bilder und Informationen zum Weltgebets-
tag der Frauen.



Frau in Festkleidung

7WO – „Sieben Wochen Ohne“

Die Fasten- und Passionsaktion der Evan-
gelischen Kirche

Von Aschermittwoch bis Karsamstag ver-
zichten wieder viele Menschen freiwillig
auf liebgewordene, aber hartnäckige
Gewohnheiten wie z.B. Rauchen, Alkohol,
Süßigkeiten oder Fernsehen. Sie wollen

herausfinden, ob sie diese noch frei be-
stimmen können oder davon beherrscht
werden. Im Verzicht können sich neue Le-
bensmöglichkeiten eröffnen.

Die Teilnahme an „Sieben Wochen ohne“
ist freiwillig. Alle können selbst entschei-
den, worauf sie verzichten möchten. Viele
haben aber auch den Spieß umgedreht.
Sie haben die Aktion in „Sieben Wochen
mit“ verwandelt und wollen Neues versu-
chen: ihr Leben mit mehr Ruhe, Zeit und
Meditation verbringen, sich mehr Sport
und Bewegung gönnen, intensive Kontakte
zu Nachbarn und Freunden aufnehmen.
„Sieben Wochen ohne“ bietet den Rahmen
für Selbsterfahrung und für Gruppenkon-
takte in Gemeinden. Fastende benutzen
die Zeit, um sich mit religiösen Themen zu
beschäftigen oder bewusst die Passionszeit
zu leben.

Fahrdienst-Telefon: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottes-
dienst kommen möchten! Der Fahrdienst
wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Mül-
ler) aus organisiert.

Mit der Jahreslosung für 2009 möchte ich
Sie herzlich grüßen:
Was bei den Menschen unmöglich ist, das
ist bei Gott möglich. (Lk 18,27)

Gute Erfahrungen mit „7 Wochen Ohne“
wünscht Ihnen

Ihr Pfr. Brehm

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

E-Mail: johannesbrehm@online.de

Internet: <http://ev-kirche.lengenfeld-stein.de>

Ein herzliches Danke

sage ich meinem Mann, meinen Kindern und deren Familien,
allen Verwandten, Angestellten, Freunden, Nachbarn,
Kunden und Bekannten aus Nah und Fern, die mir durch
ihre Gratulation zu meinem

70. Geburtstag

eine große Freude bereitet haben.

Danken möchte ich auch allen, die durch ihre Hilfe und
Überraschungen zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Kunigunde Lorenz

Lengenfeld unterm Stein, im Dezember 2008

Erste Bilder vom neuen Einsatzfahrzeug der Feuerwehr



Kürzlich erreichten uns die ersten Aufnahmen des neuen Einsatzfahrzeuges der Freiwilligen Feuerwehr. Falls alles nach Plan verläuft, wird das Einsatzfahrzeug Ende Februar eintreffen.

Weihnachtsgans leicht gemacht ...



Diese beiden Damen aus dem eichsfeldischen Höhendorf Effelder beschritten unlängst neue Wege bei ihrer Weihnachtsgans.

Die Anregung hierzu hatte das Rezept des „geistreichen Kochs“ gegeben, der im „Lengenfelder Echo“ seine Tricks verriet. Kommentar ... von Janett und Madlen: „Sehr lecker und nur zu empfehlen!“

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 24,- Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an echo@lengenfeld-stein.de. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung Lengenfeld unterm Stein, Hauptstr. 67, 99976 Lengenfeld/Stein

Druck:

Karl Sons GmbH, Vor dem Westtor 1, 99947 Bad Langensalza

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Hauptstr. 59, 99976 Lengenfeld unterm Stein

Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf (Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

VR-Bank Westthüringen eG
Konto-Nr.: 4033680, BLZ: 82064038
Sparkasse Unstrut-Hainich
Konto-Nr.: 0586000186, BLZ: 82056060
Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

Veranstaltungskalender der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein für das Jahr 2009

Februar

08.02.2009 Wanderung: Bummelkuppenweg im Hainich
10.02.2009 Blutspende im Gymnasium Lengenfeld unterm Stein
13.02.2009 Jugendfasching
20.02.2009 Seniorenfasching
21.02.2009 Prunksitzung
22.02.2009 Kinderfasching

März

08.03.2009 Wanderung: Dingelstädt - Reifenstein

April

05.04.2009 Wanderung: Lengenfeld/Stein – Spreuwinkel –
Schöne Aussicht – Kälberberg
Osterfeier am Dünberg

Mai

01.05.2009 Maisprung als Überraschungswanderung
03.05.2009 Musik am Bahnhof: 15.00-18.00 Uhr
09.05.2009 Kreiswandertag am Harthaus – Hainich
10.05.2009 Fahrzeugweihe des neuen Löschfahrzeuges
(mit Messe im Feuerwehrhaus)

14.05.2009 Blutspende im Gymnasium Lengenfeld unterm Stein
Mai 2009 Kanonenbahnfest
20.05.2009 Bischofsteiner Kabarettabend mit Dr. Bernhard Röhrig
21.05.2009 Himmelfahrt, Musik am Bahnhof ab 13.00 Uhr
30.05. - Sportfest, Pfingsten
01.06.2009

Juni

Juni 2009 Kanonenbahnlauf
Juni 2009 Schwimmbadfest
07.06.2009 Kommunalwahl
07.06.2009 Musik am Bahnhof
07.06.2009 Wanderung: Hauröder Klippen – Ohmgebirge
21.06.2009 Sommerfest des Katholischen Kindergartens „St. Franziskus“
21.06.2009 Eichsfelder Wandertag in Dingelstädt
27.06.2009 Sterntreffen der Wandervereine auf dem Sportplatz

Juli

05.07.2009 Musik am Bahnhof
26.07.2009 Volkswandertag Effelder

August

02.08.2009 Musik am Bahnhof
09.08.2009 Wanderung: Wiesenfeld – Schlittsteine
16.08.2009 Chorfest „Cäcilia“ Schloss Bischofstein
22. – Fußball-Kirmes in Soccer City

23.08.2009
28.08.2009 Blutspende im Gymnasium Lengenfeld unterm Stein
30.08.2008 Landtagswahl

September

05.09.2009 Country- und Westernfest
06.09.2009 Musik am Bahnhof
September 2009 Pfarrgemeindefest
13.09.2009 Wanderung: Rund um Bernterode (Heiligenstadt)
27.09.2008 Bundestagswahl

Oktober

11.10.2009 Wanderung: Hanstein – Teufelskanzeln - Gerbersh.
Oktober 2009 Kirmes

November

08.11.2009 Wanderung: Lengenfeld/Stein – Dünberg
17.11.2009 Blutspende im Gymnasium Lengenfeld unterm Stein
29.11.2009 Weihnachtsmarkt
30.11.2009 Jahreshauptversammlung: Sparte Wandern
„Auf der Heide“

Dezember

06.12.2009 Weihnachtsreiten mit Programm
27.12.2009 15. Traditionswanderung nach Kloster Zella

Unter anderem sind die folgenden Veranstaltungen vorgesehen:
Grillnachmittag der Freiwilligen Feuerwehr an der Florianshütte am Hanstein / Frühlingfest der Kurzzeitpflegeeinrichtung auf Schloss Bischofstein / Sommerfest der Kurzzeitpflegeeinrichtung auf Schloss Bischofstein / Einweihung des Leichtathletiksportfeldes auf dem Sportplatz /

Bitte beachten Sie hierzu die aktuellen Aushänge!

Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Februar 2009

06. Februar

Monika Kaufhold (68)
Hauptstraße 89

08. Februar

Werner Gerstmeier (73)
Hauptstraße 45

15. Februar

Reinhard Stiller (69)
Hauptstraße 63
Herbert Töpfer (84)
Hauptstraße 40

20. Februar

Ernst Kaufhold (79)
Hauptstraße 41
Elisabeth Müller (70)
Hauptstraße 111

22. Februar

Gertrud Gerwald (77)
Hauptstraße 59

Herzlichen Glückwunsch in Lengenfeld unterm Stein! Geburtstage im Februar 2009

02. Februar

Heinrich Diets (74)
Keudelsgasse 2

04. Februar

Wilhelm Tasch (80)
Keudelsgasse 30
Walter Witzel (69)
Bahnhofstraße 35

05. Februar

Rosalinde Marx (70)
Hauptstraße 29
Anneliese Ständer (73)
Bahnhofstraße 1

07. Februar

Martha Ihring (84)
Bahnhofstraße 22

08. Februar

Josef Gaßmann (74)
Schulstraße 22

10. Februar

Gertrud Gunkel (74)
Hauptstraße 119
Maria Laurentiu (70)
Am Heinzrain 4

11. Februar

Edgar Hedderich (70)
Schulstraße 38

12. Februar

Joseph Busse (81)
Hauptstraße 132

16. Februar

Josepha Hahn (78)
Herrngasse 10
Gertrud Hildebrand (94)
Hauptstraße 84
Hanne-Lore Nagel (74)
Am Heinzrain 1

18. Februar

Traude Schäfer (84)
Hauptstraße 82

19. Februar

Günter Bolze (72)
Hauptstraße 52

21. Februar

Theresia Apel (77)
Am Heinzrain 1
Thekla Scharf (81)
Bahnhofstraße 29

23. Februar

Heinz Biendarra (71)
Hauptstraße 7

24. Februar

Ursula Eichner (80)
Hauptstraße 41
Maria Schliesing (83)
Bahnhofstraße 16
Josef Strauß (81)
Hauptstraße 60

26. Februar

Katharina Witzel (77)
Hauptstraße 3

27. Februar

Juliana Montag (93)
Schloßweg 8

28. Februar

Albert Schröder (68)
Bahnhofstraße 23

29. Februar

Egon Marx (69)
Hauptstraße 29

Weihnachten im VDK

Wie in jedem Jahr feierten die Mitglieder der Ortsgruppe „Unterm Stein“ ihr Weihnachtsfest. Mehr als 30 Mitglieder verbrachten einen angenehmen Nachmittag. Unter den Teilnehmern waren der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Christian Fliegner, sowie die Bürgermeister, Herr Augustin Dienemann und Herr Heinz Blümel. In gemütlicher Runde mit Spaß, Musik, Kaffee und Stollen, einem kalten Buffet und Getränken wurde gefeiert. Allen Anwesenden hat es viel Spaß gemacht und die Mitglieder sind sich näher gekommen. Ich bedanke mich bei allen, die zur Vorbereitung und zum Gelingen der Feier beigetragen haben.

U. Meyer, Vors. d. Ortsgruppe

Das historische Bild des Monats Winterlandschaft auf der Heide

Erneut präsentieren wir unseren Leserinnen und Leser eine historische Fotografie, die niemals zuvor veröffentlicht wurde. Das Original zu dieser Aufnahme liegt nur in Form eines Glasplattennegativs vor, welches vor rund 70 Jahren vom Lengfelder Fotografen Heinrich Hardegen angefertigt wurde. Im Bildvordergrund sehen wir einen alten, knorrigen Baum, der zu dieser Zeit auf einem Feld an der Lengfelder Heide gestanden haben muss. Im Bildhintergrund lassen sich weitere Details der Winterlandschaft ausmachen. Zunächst ragt der Kirchturm aus den schneebedeckten Feldern hervor. Links daneben erscheint das alte St.-Elisabeth-Krankenhaus, das bereits durch einen Anbau erweitert worden war. Folglich muss die Aufnahme nach 1930 entstanden sein.

Oliver Krebs

Was ist los in Lengenefeld? im Februar 2009

Sonntag, 8. Februar

Wanderverein: Wanderung auf dem Bummelkuppenweg im Hainich. Wanderleitung: Gerlinde und Arno Marx
Abfahrt: 13:00 Uhr in Lengenefeld unterm Stein – über Mihla, Lauterbach bis zum Parkplatz Harsberg. Die 9 Kilometer lange Rundtour führt über das Mülverstedter Kreuz – Betteleiche – Ihlefelder Kreuz – Eiserne Hand und Kalkgrund zurück zum Harsberg.

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Februar 2009

Wir beten, dass sich die Hirten der Kirche in ihrer Verkündigung und ihrem Dienst am Volk Gottes für das Wirken des Geistes öffnen.

Wir beten, dass die Kirche in Afrika geeignete Wege und Mittel findet, um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden wirksam zu fördern.

Gottesdienste im ZDF Februar 2009

Sonntag, 1. Februar, 9:30 Uhr (evang.)

Emden, A Lasco Bibliothek

Sonntag, 8. Februar, 9:30 Uhr (kath.)

Wien, Wien, St. Cyrill und Method

Sonntag, 15. Februar, 9:30 Uhr (evang.)

Zwickau, Ev.-methodistische Friedenskirche

Sonntag, 22. Februar, 9:30 Uhr (kath.)

Gillenefeld, St. Andreas

13. Regionale Narrenkonferenz

Die DVD zum Wochenende gibt es ab
sofort im Natur + Kosmetik Studio L.
Scharf (Schulstr. 18, Lengenefeld/St.).

Nur solange der Vorrat reicht!



Creativ Werkstatt

Gabriele Sonnabend

Hauptstraße 28

99976 Lengenefeld/Stein

Tel.: 036027 - 7 02 14

Nach Möglichkeit bitte Anmelden! Unkostenbeitrag pro Abend: 3,- € zzgl. Material

Die nächsten Kreativ-Abende:

am 9. Februar 2009, 19.00 Uhr

Thema: Wir fertigen ein Seidenschal oder Seidentuch an

am 2. März 2009, 19.00 Uhr

Thema: Florestik für Frühling und Ostern

DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

WINTERLANDSCHAFT AUF DER LENGENFELDER HEIDE (1930ER JAHRE)

© Fotografie: Heinrich Herdogen, Lenggenfeld

